

## Dreizehntes Kapitel.

### Durch die feindliche Armee nach Böhmen.

An einem der nächsten Tage hatte Gottfried Bröderick ein Zusammentreffen mit einer feindlichen Patrouille. Als er auf der nach Dresden führenden Straße, auf welcher in kurzer Zeit diejenige Heeresabtheilung, zu welcher die Freunde gehörten, marschiren sollten, voraus geschickt worden war, um die Gegend zu beiden Seiten der Straße abpatrouilliren zu lassen, sah er in einiger Entfernung auf einem Seitenwege eine französische Reiterabtheilung im Handgemenge mit russischen Husaren und jagte sofort mit seiner, etwa aus 10 Mann bestehenden Abtheilung zum Beistande der Russen hinzu. Auch nachdem durch seine Ankunft die Streitmacht der Russen verstärkt worden war, blieben die Franzosen doch in der Uebermacht, und als nun gar noch von seitwärts eine weitere Abtheilung Chasseurs angesprengt kam, stand die Sache der Verbündeten sehr schlecht. Sich hastig zur Seite wendend, warf sich Gottfried den Anstürmenden entgegen und gerieth sofort mit dem Führer derselben in ein heftiges Einzelgefecht. Da wollte Kriesch sich zwischen die Kämpfenden werfen, als sein Pferd einen Streifschuß erhielt und nun den Kopf zur Erde neigend mit unwiderstehlicher Gewalt durchging. Kriesch war außer Stande, das erschreckte Thier zu bändigen und zum Glück hatte der Schimmel Kehrt gemacht und jagte auf demselben Wege zurück, auf dem die preußische Patrouille herangefommen war, sonst hätte er seinen Reiter vielleicht mitten in die Feinde hineingetragen. Das Gefecht der von Kriesch wider seinen Willen Verlassenen nahm bei der großen Uebermacht der Feinde einen sehr üblen Ausgang für Gottfried und seine Leute. Die Hälfte derselben war schon unter den feindlichen Streichen erlegen, oder